

„Russisch lehren im 21. Jahrhundert“

Ein Fortbildungsseminar für Russischlehrkräfte aus Norddeutschland 25. - 27. Juni 2009 in Hamburg

Auf Grundlage der Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten Hamburg und St. Petersburg fand mit Unterstützung des Komitees für Auswärtige Beziehungen der Stadt St. Petersburg und der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg vom 25. – 27. Juni 2009 im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg das Fortbildungsseminar „Russisch lehren im 21. Jahrhundert“ statt. Die Organisation vor Ort lag in den Händen des Hamburger Russischlehrer-Verbands und des Vereins Asbuka, die Referenten kamen vom Verlag Zlatoust aus St. Petersburg.

Trotz der recht kurzfristigen Ankündigung des Seminars – die Ausschreibung wurde erst im Mai veröffentlicht – meldeten sich insgesamt über 50 Lehrkräfte an. Jedes Modul war mit durchschnittlich 30 Lehrerinnen und Lehrern gut besucht. Neben Russischlehrkräften von staatlichen Schulen aus Hamburg und Umgebung war eine große Zahl von Lehrerinnen verschiedener russischer Vereinigungen (Asbuka, Die Brücke e.V.,...) anwesend. Eine derartige Zusammensetzung der Teilnehmerschaft war ein Novum, da es sonst leider noch zu wenig Berührungspunkte zwischen den staatlichen Schulen und den außerschulischen Russischangeboten der genannten Institutionen gibt. Somit war von Beginn an ein großes Interesse an einem Meinungsaustausch über Lehr- und Lernmethoden im herkunfts- und fremdsprachlichen Russischunterricht zu spüren. Die einzelnen Vorträge lieferten dazu grundlegende Informationen und Denkanstöße, sowohl für die Arbeit mit Grundschulern als auch für den Unterricht in höheren Klassen.



Im Vorfeld fand bereits am Donnerstagvormittag eine interne Fortbildung für Lehrkräfte von Asbuka statt, an der außer den Gästen aus St. Petersburg auch einige Lehrkräfte von staatlichen Schulen teilnahmen. Nach der offiziellen Eröffnung des Seminars hatten dann die Referenten des Verlags Zlatoust das Wort.

Unter dem Titel „Psychologische Aspekte in der Arbeit mit Grundschulern und deren Berücksichtigung bei der Organisation von Lernprozessen“ gab Jekaterina Jakimowitsch im ersten Vortrag einen Einblick in den aktuellen Stand der Hirnforschung, insbesondere in die unterschiedliche Arbeitsweise der linken und rechten Gehirnhälfte. Die damit verbundene Unterscheidung verschiedener Lerntypen ließ grundlegende Faktoren der Arbeit mit Schülern mit russischsprachigem Migrationshintergrund und mit bilingual

aufwachsenden Kindern im Grundschulbereich in neuem Licht erscheinen. Im dritten Vortrag „Kognitive Stile und ihre Berücksichtigung im Russischunterricht“ wurde diese Thematik mit derselben Referentin am Freitag weiter vertieft. Auch wenn der Vortrag zumindest für die Lehrkräfte der staatlichen Schulen keine neuen Erkenntnisse enthielt, war es doch ein besonderes Erlebnis, sich darüber auf Russisch auseinanderzusetzen. Es wurde darüber hinaus deutlich, dass die momentan in Hamburg stattfindende stärkere Betonung von individualisiertem Lernen und kompetenzorientiertem Unterricht eine genaue Kenntnis der lernpsychologischen Aspekte voraussetzt, insbesondere dann, wenn es um die Arbeit mit bilingual aufwachsenden Schülern geht. Ein intensiver Austausch zwischen den Russischlehrkräften von muttersprachlichen Einrichtungen und denen von staatlichen Schulen ist hier sinnvoll und notwendig. Asbuka und der Hamburger Russischlehrer-Verband werden sich dieser Aufgabe zukünftig verstärkt widmen.

Die Vorzüge von literarischen Texten und Reimen in der Arbeit mit Grundschulern wurden auf eindrucksvolle Weise im zweiten Vortrag demonstriert. Mit eigenen Gedichten und Auszügen aus einem Russisch-Lehrwerk für die Grundschule überzeugte der Autor Wadim Lewin die Zuhörer davon, dass der emotionale Zugang beim Erlernen einer Sprache von besonderer Bedeutung ist. Während des Vortrages wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig der herkunftssprachliche Russischunterricht für Kinder aus russischsprachigen Familien ist. Leider fehlen bisher derartige Angebote in der Planung der zukünftigen Primarschulen. Man kann nur hoffen, dass die betroffenen Eltern von ihrem Recht Gebrauch machen und sich für Russischunterricht ab Klasse 1 einsetzen.



Nach dem bereits erwähnten Vortrag zu kognitiven Stilen erhielten die anwesenden Lehrkräfte am Freitag eine Einführung in die Grundlagen und in die Besonderheiten des russischen Sprachzertifikats TRKI. Die leitende Redakteurin des Verlages Zlatoust, Anna Golubewa, gab zunächst einen interessanten Überblick über europäische Verlautbarungen und Dokumente, die als Ziel die besondere Förderung von Mehrsprachigkeit in Europa nennen und auch die Bedeutung von entsprechenden Nachweisen unterstreichen. Angesichts der

klaren europäischen Bekenntnisse zur Stärkung von Herkunftssprache und Mehrsprachigkeit ist es schon mehr als verwunderlich, dass diese Aufgabe in Deutschland bislang derart vernachlässigt wird. Das russische Sprachzertifikat bedarf sicher noch einiger Nachbesserung, insbesondere in Bezug auf die Vergleichbarkeit mit den Anforderungen des europäischen Referenzrahmens. Es ist aber bereits jetzt ein geeignetes Instrument für den Nachweis von Russischkenntnissen auf unterschiedlichen Kompetenzstufen. Der Verlag Zlatoust hat eine Reihe von Lehrwerken und Testbeispielen im Angebot, mit denen Schülerinnen und Schüler im Unterricht auf die Prüfungen vorbereitet werden können. Es ist geplant, diese im Herbst 2009 an einem zentralen Ort als Ansichtsexemplare den Hamburger Lehrkräften zur Verfügung zu stellen. Eine Bestellung von Lehrwerken in St. Petersburg gestaltet sich trotz eines sehr guten Internetauftritts des Verlages aufgrund der Liefer- und Zollbestimmungen als schwierig.

Für Interessenten aus Norddeutschland organisiert der Hamburger Russischlehrer-Verband seit sechs Jahren die Zertifikatsprüfungen. In diesem Jahr finden die Prüfungen Ende Oktober/Anfang November statt. Weitere Informationen sowie Anmeldeformulare finden Sie unter www.russischlehrer-hh.de.

Im Zentrum des fünften und letzten Vortrages, gehalten von Sinaida Ponomarewa, stand das projektartige Arbeiten im Literaturunterricht in höheren Klassen. Der Verlag Zlatoust hat eine Reihe von adaptierten Texten von Klassikern, aber auch von zeitgenössischer Literatur im Programm, versehen mit Aufgaben und illustriert mit Zeichnungen oder Abbildungen aus Verfilmungen der betreffenden Werke. Eine Auswahl davon war Bestandteil der Büchergeschenke aus dem Verlagsprogramm, die jeder Teilnehmer



der Fortbildung erhalten hat. Während des Vortrages wurde deutlich, dass das Internet für den Literaturunterricht sowohl Segen als auch Fluch ist. Für projektartiges Arbeiten im Literaturunterricht ist das Internet eine hervorragende Informationsquelle, in der Schüler sowohl Angaben zu Werk, Autor etc. als auch Sekundärliteratur finden können. Als Lehrkraft steht man allerdings auch vor der besonderen Herausforderung, Aufgaben für die Analyse und Interpretation zu finden, zu denen noch keine Antworten und Referate im weltweiten Netz abgelegt sind. Das Herausfiltern der Eigenleistung der Schüler ist durch das Internet sehr erschwert worden bzw. erfordert einen besonderen Spürsinn.

Am Samstag hatten die Teilnehmer und auch die Vertreter des Verlages dann die Möglichkeit, die praktische Arbeit der russischen Schule von Asbuka kennenzulernen. Während der internen Russischolympiade für Grundschüler und in einer Reihe von Kursen konnten sich alle davon überzeugen, mit welchem großen Engagement die Lehrkräfte die russische Sprache fördern und die Schülerinnen und Schüler zu tollen Leistungen herausfordern, sowohl im sprachlichen als auch im künstlerischen Bereich.

Auswertung und Ausblick:

Das Fortbildungsseminar in Kooperation mit dem Verlag Zlatoust aus St. Petersburg wurde sehr kurzfristig geplant und ausgeschrieben. Eine inhaltliche Abstimmung mit den Referenten hat daher nicht stattgefunden, das vorherige Einholen eines Meinungsbildes von der Zielgruppe zu möglichen Themen ließ sich nicht realisieren. Es ist trotzdem gelungen, ein interessantes und abwechslungsreiches Programm anzubieten. Die Zahl von 50 Anmeldungen zeigt zudem, dass das Interesse und der Bedarf an derartigen Fortbildungen groß sind, besonders, wenn die Referenten aus Russland / St. Petersburg kommen und auch Lehrwerke vorgestellt werden, die auf dem deutschen Lehrbuchmarkt nicht vorhanden sind.

Die Teilnehmer waren sich weitgehend darin einig, dass sie interessante Vorträge gehört hatten, und besonders die Tatsache, dass die gesamte Kommunikation auf Russisch geführt wurde, kam gut an. Allerdings wurden mehr Gelegenheit zum Austausch und auch mehr Praxisanteile gewünscht. Dies sollte bei zukünftigen Seminaren berücksichtigt werden.



Es wurde einmal mehr deutlich, dass ein großer Bedarf an Erfahrungsaustausch und auch an Kooperation zwischen den herkunftssprachlichen Lehrerinnen an Schulen wie Asbuka und den Russischlehrkräften an staatlichen Schulen besteht. Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, der Russischlehrer-Verband und auch Asbuka und vergleichbare Schulen sollten diesen Wunsch für die Planung von zukünftigen Fortbildungen berücksichtigen und entsprechende Veranstaltungen anbieten. Eine erste Möglichkeit, auf den Erfahrungen dieses Seminars aufzubauen,

bietet die 2. Norddeutsche Fortbildungstagung für Russischlehrkräfte vom 24. – 26.09.2009 in Timmendorfer Strand. Informationen hierzu finden Sie unter www.russisches-sprachseminar.de und www.russischlehrer-hh.de.

Ich danke dem Komitee für Auswärtige Beziehungen der Stadt St. Petersburg und der Hamburger Senatskanzlei bzw. der Behörde für Schule und Berufsbildung für die finanzielle Unterstützung der Fortbildung und dem Verlag Zlatoust für die inhaltliche Gestaltung wie auch für die umfangreichen Büchergeschenke. Für alle Hamburger Russischlehrkräfte, die sich in Schulen und außerschulischen Einrichtungen mit großem Engagement für die Verbreitung der russischen Sprache einsetzen, sind derartige Fortbildungen nicht nur von inhaltlicher Bedeutung, sondern auch Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung durch die russische Seite.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und St. Petersburg auch zukünftig Projekte, Qualifizierungsseminare und Fortbildungen für Russischlehrkräfte stattfinden könnten. Der Hamburger Russischlehrer-Verband steht als Kooperationspartner zur Verfügung.

Mathias Burghardt

1. Vorsitzender Hamburger Russischlehrer-Verband

mathiasburghardt@t-online.de
www.russischlehrer-hh.de